

Nataly Ritzel
Nelkenweg 8
79112 Freiburg
Tel + 497664 4037756
+ 33 6 22464158

Exposé

Paludismus, Berlin.

Berlin, August.

Theaterstück für 5 Sprecher.

(Originale Version deutsch, französische Übersetzung durch den Autor, für die filmischen Aufnahmen entstanden zusätzliche improvisierte Übersetzungen durch die Performer, diese wurden ausdrücklich erwünscht. Grammatikalische Fehler gutgeheissen, sinnverdrehende sinnentstellende Fehler wurden nicht gehoben).

Entstanden nach dem Pamphlet 'Die Maske der Verfluchenden'

1999 gegen Botho Strauss

umgearbeitet als Textvorlage zur Videoinstallation

« Paludisme, Berlin »

Videoinstallation mit Audio-CD

(Text auf französisch, englisch, italienisch, portugiesisch, deutsch)

Dauer 45 min

Orchestration: für 10 Bildschirme eingerichtet, auf der Basis von

6 verschiedenen Filmen gleichzeitig.

Geplant:

Multimediale Video- und Toninstallation mit Performern (Schauspieler und Musiker).
Sprachen: deutsch, englisch / pidgin, deutsch/amerikanisch, afrikanisches deutsch, Schwytzerdytsch, Italienisch, Französisch, Duala.
Sprachen der performer: deutsch, englisch.

Musik: Ebeny Ngamby (Cameroun/ Paris).

Résumé des Stückes

Ein 60-jähriger Afro-Amerikaner kommt Anfang der 90er Jahre, kurz nach dem Mauerfall, nach Berlin, um in den Mauerresten des kalten Krieges
Von Tobsuchtsanfälle und Kopfschmerzen,
Wie immer gehindert
Mit sich ins reine zu kommen, und anstatt die Sprünge und Brüche einer afroamerikanischen Biographie von kriminellen Ghetto Laufbahn zur Militärkarriere zu Management Consulting selbstzufrieden miteinander in Harmonie zu bringen
Wundenzählend den deutschen Dünkel kennenlernt, seiner Berliner Geliebten.

Auf der Such nach Bildern der „Befreiung“ und mit der Adaption des amerikanischen Traum „Wenn andere die Grenzen nicht überschritten hätte, wären wir noch nicht bisher gelangt“ // „je weiter wir gehen“ dienen die Perspektiven auf die desperate Situation des schwarzafrikanischen Lumpenproletariats einer hintergründigen Mise en place von Theater/ Schauplatz und Fluch.

Das Stück wie ein mehrstimmiger rap,
Auf der Gleichzeitigkeit der Fürs sich selber Sprechenden
Stützt es sich vorallem auf die ständig wechselnden Erzählebenen verschiedener 'Beobachter' eines Berliner Nachtlebens, nächtlicher Strassen

Taxifahrer, afrikanischer Obdachloser, Pakistani, die Blumen verkaufen.

Die metaphorische Sprachstruktur der Monologe verschmilzt zur incrustation: bedient sich der permanenten Überblendung Semantischer komplizierter Konzepte in einen Ideenteppich so wie Videoclips sich der permanenten incrustation visueller Effekte bedienen in einem halluzinogenen Bilderteppich..

Die Ortlosigkeit der Figuren, die Kulissenwelt der Grosstädte, Berlin verschilfernd zu Paris verschmilzt zur Ortlosigkeit der Flughäfen, an dem sich Trennung und verlassenes Ankommen, Abschiebung und Strandgut Wiederholen wie Ebbe und Flut In der Verklüftetheit des multikulturellen Dialogs, der an der fremden Sprache scheitert, dem Nichtverstandenen haben , den „erzählten Geschichten“, die nie anfangen, aber immer angekündigt werden, mit dem Atemholen.

Der Text liegt in einer französischen Übersetzung vor.

Technische Anforderungen

Deutsche Version

Dauer des Filmes: 60 min

Wichtiges Element: die Film werden approximativ „einheitlich“ gestartet, es gibt keine Computersteuerung.

Die Filme sind bewusst so kalkuliert, dass Verzögerungen und Überschneidungen möglich sind. . Das Wichtigste dabei ist der Charakter des Handwerklichen.



Video:

- 15 Fernseher mit Video-Eingang
- 10 DVD-Player, mind. 5 davon identische Modelle
- 3 VHS-Player als Redundanz

Ton:

- 1 Rechner (vorhanden)
- 1 Audio-Interface (vorhanden)
- 1 ADAT-Interface (vorhanden)
- 4 Stereo-Verstärker
- 8 Lautsprecher, einer in der Mitte hängend montiert

Interaktion :

- mehrere Bewegungsmelder

Die technische Ausrüstung ist zum grössten Teil vorhanden..

Licht

Für die Performance notwendige Lichtregie und Beleuchtung müsste vom Veranstaltungsort übernommen werden

Geplant : geringe, punktuelle Beleuchtung (kleine Spots).

Bühnendekor

Bühenausstattung variabel nach Aufführungsort

Konzipiert ist die Installation für einen Aufführungsraum von mindestens 30 m²

Die Fernseher können in einem Halbkreis aufgestellt werden, oder in einer unübersichtlichen Zickzack-Linie. (siehe Skizze)

Das Decor kann das des Raumes sein, es können aber auch schwarze Wände (schwarzes Tuch vorhanden)

Boden : nackt oder Sand oder grobe Holzwolle..

Zusätzliche Bühnenausstattung

Koffer
Kochplatten
Kaffemaschinen
Nachtsichtgeräte

Ihres Gehäuses entledigte, ausgebaute Drucker-köpfe
An einen veralteten Laptop angeschlossen.

Performer

Florian Jung
Ulrike Düregger

Musiker

Ebeny Ngamby (akoustische Gitarre)

Interaktive multimediale Installation mit Performance

Das Theaterstück, das wie ein Mosaik angelegt ist, ist auf den ersten Blick wie ein Klangteppich angeordnet; eine mechanische, halbverständliche Sprachlandschaft, in der sie verschiedene Sprachmelodien, Stimmen (weiblich/männlich), einen Weg bahnen, einen (Rezeptionsort) suchen.

Mithilfe der Bewegungsmelder werden die Zuschauer in die Sprachlandschaft des Textes geführt, angeleitet von zwei Performern (Musiker und Schauspieler), die wiederum als Akteure auf Bildschirm und Tonträger zu sehen und zu hören sind. (Darsteller und Musiker: Ebeny Ngambi, Performer: Florian Jung)

Die Deplacements der Zuschauer und Spieler verlegt den Text in ferne, in verschiedene Richtungen - Räumliche, geographische Perspektivwechsel, aber auch semantische Perspektivsprünge : Die durch Bewegung ausgelöste Wechsel = Sprecherwechsel geben den Szenen eine andere Deutung.

Zusätzlich ist eine durchgängige Textwiedergabe auf 3 Bildschirmen zu sehen (deutscher Betitelung) (Möglich Textwiedergabe in französischer Betitelung)

Der eingeblendete, gelesene Text kann jedoch dem gehörten Text widersprechen :Kontradiktion zwischen Wahrnehmung, perceptiopl und adaption, zwischen

Umsetzung und lecture des Textes, sind bereits im Text vorweggenommen.

Das Theaterstück, das wie ein Mosaik angelegt ist - soll von dem Klangteppich zur konkreten, isolierenden Sprach-Mauer, zur abbrechenden Kommunikation geführt werden.

Die Fernseher befinden sich auf dem Boden, verstreut und umgestürzt,

Die Bilder sind nicht gleichzeitig zu lesen noch zu dechiffrieren.

Die «Niedrigkeit» des gebotenen Bildes, sowie die Unübersichtlichkeit soll an ein steinigtes Feld erinnern als an ein Schlachtfeld

Die Lautsprecher befinden sich im Ganzen Raum verteilt (siehe Skizze)

Zur Performance zusätzliches Requisiten/ Ausstattung. Kaffeemaschinen, Rechauds, Nachtsichtgeräte, Stuhl, Gitarre..

Entstehung der Installation

Probenarbeiten über das Thema der Verfluchung.

Über Erzählen und Vergleichen der Geschichten von alltäglichem,

gelebten, erfahrenem 'Aberglauben' zwischen schwarz-afrikanischen, maghrebinischen und europäischen,

zwischen katholischen (italienischen) und jüdischen, ebenso aber arabischen Projektteilnehmern über ,ihre'

Bräuche und «coutumes», drohendes Unheil wie den schiefen Blick

den Neid, oder einfach das Übel abzuwenden

Die Gespräche wurden eingesetzt für die
theatralischen Umsetzung einer Geschichte, die nichts
von einer Verfluchung hat
sondern nur noch von den Schwierigkeiten lebt des
„Wie erzähle ich von ...“

Der Rahmen der le cadrage der Filmaufnahmen schufen
Eine Innenatmosphäre einer leeren, von groben Stoff
verhangener
Bescheidener Räumlichkeit, in der die Protagonisten
isoliert
Sich zur Kamera verhalten:

Die gezeigten „personnage“ sind beschäftigt mit dem
narrative Gestus des In-die Kamera-Sprechens, dem
rhetorischen Lesen und dem illusionären Spiel mit
einem anderen, der unsichtbar bleibt:

so entstand die zwanghafte / sogartige Atmosphäre
eines einseitigen Gesprächs, dem die Worte genommen
wurden
Diesem wortreichen aber tonlosen Mitteilungsbedürfnis
wurde dann der deutsche oder französische Text
hinzugefügt.
Handlungs- und Textstruktur zerfasert sich in weitere
freie Übersetzungen vornehmlich ins franglais /
danglais - fehlerhaftesdeutsch/englisch je nach
afrikanischem Idiom und Aussprache der verschiedenen
Sprecher.

Der Sprachvielheit (vom Deutschen, Englischen,
Italienischen, Französischen, Hebräischen,
Portugiesischen zum Afrikanischen)
ist Teil der Ton-Installation .

Installationansicht

Video-installation Paludismus, Berlin

Französische Version:

Dauer: 46 min

Bildträger: 10 Fernseher und 7 Videorekorder
(Gebrauchtfernseher und Rekorder)
Video auf VHS-Kassetten . Kein Computergesteuerte
Kontrolle.
(Wiedergabe mit den Begleiterscheinungen der
Übersteuerung, des gestörten „durchlaufenden“ Bildes)

Ton : Französische Textversion über unabhängiges
Audiosystem:
CD-Player mit Stereolautsprechern (2 Stück)
Tonträger: Audio-CD
Sowie Tonspuren aus den integrierten Lautsprecher der
Fernseher und
Eine Musik-Cd über Ghettablaster

Steuerung: manuel (über Fernbedienung).



Atelier Greco, rue des 3 Bornes 75011 Paris
September 2001

Foyer des Theater in der Rue Blanche, Collectif 347,
cité Chaptal,
75009 Paris, Februar 2002

Faubourg Galerie, 65, rue du Faubourg Saint Denis
75010 Paris, März 2002

Nataly Ritzel.

Geboren 1965. Eine Tochter.
Seit den frühen 90er Jahren zwischen Frankreich und
Deutschland, Paris und Berlin hin- und herpendelnd.
Seit Januar 2006 in Freiburg lebend
Übersetzungen für den Berliner Underground: Paul
Waschkau («Geschoss in die Zeit») sowie in Paris für
Nicole Charpail (théâtre de l'opprimé)und für
Francis Coffinet
2002 Mitbegründung der faubourg galerie ,
65 rue du faubourg saint Denis 75010 Paris
mit dem Ziel, transnationale/ deutsch/französische
Veranstaltungen
Wie Lesungen Videoinstallationen Fotoausstellungen
zeigen zu können
(Francis Coffinet «Des épreuves chamaniques» 2002
Paul Waschkau / Lilith Rudhart »Des corps déserts«
2003
Olivier Manseau «L'air électrique » 2005).

Übersetzungen und Inszenierung eigener Texte für
Video und Theater :

traduction de Miss Griff Nicole Char
traduction Paul Waschkau „Geschoss in die Zeit“

2001/2002 **„Paludismus Berlin“**
Théâtre 347 , cité Chaperon 75009 Paris
Atelier Greco

2002 - 2004 Organisation des expositions diverses
pour
la Faubourg galerie

Lecture « **Pinède** » Vidéo installation performance

Organisation d'un Défilés multiculturel
à la mairie du X.Arr. de Paris

„**Le banquet**“ - „**l'echec du Fou**“

Video installation à l' Université catholique Lille
2004

2004 „**Béauté/ rêve**“ - Video installation

2004 **Commémoration Ruben Um Nyobe** von Anna Ngo
Mang

Contribution Vidéo

2005 „ **Pinède / Die Kiefern**“

Berlin März 2005 (Alter SchLachthof,
Ostrowskistrasse

Berlin Juni 2005 (Theaterdock in der
Kulturfabrik)

2007 „**Pinède**“ / Paris, April 2007 Manufacture des
Abbesses

Momentan in Bearbeitung

Short stories **Ulrich Ritzel** («Ein Äffchen für Tanja»
und «In den Bergen ist Schnee gefallen» aus :

»Halders Ruh « , erschienen bei Randomhouse btb)

Im Hinblick auf eine Deutsche-Französische
Doppelinszenierung «**Ein kleines Äffchen für Tanja /
Un petit singe**»

Geplanter Aufführungsort : Freiburg 2008, Paris 2008

Distribution Rollenverteilung

Romina Boarini
Sabrina Ebert
Frédérique Haddou
Rachid Hssaimi
Ebeny Ngamby
Nicolas Plee
Isabelle Raviolo
Denis Reynaud
Ludévine Laveine
Marcellin Trazié

Ulrike Dürregger
Florian Jung
Frank Brückner
Anna NgoMang
Marie Dittmann
Marcus Schrag
Fifi - Katharina

Musique Musik
Ebeny Ngamby
Olivier Doaré & friends, Paris

Son Tonregie / Montage

Technische Beratung

Andreas Kallweit

Maquillage Maske

Marcellin Trazié

Assistance metteur en scène Regie-Assistenz

Romina Boarini

Foued Behedda

Camera, Montage & Création

Nataly Ritzel

Presse

Paul Waschkau
Romina Boarini

Lebensläufe (Auszüge)**Frédérique Haddou**

Lehrt an der Ecole Florent
Lorenzaccio, inszeniert von Jérôme Savary, Théâtre
national de Chaillot
Le Cid, inszeniert von Jérôme Savary, Théâtre
national de Chaillot

La guerre de Troie n'aura pas lieu, inszeniert von
Jérôme Savary, Théâtre national de Chaillot
Cyrano de Bergerac, inszeniert von Jérôme Savary,
Théâtre National de Chaillot

Ludivine Laveine

Chaque année à sa place (Kurzfilm) von Nicolas Novak
2004 Le Nobel du Cartoon (TV) von Stephane Kopecki
2003 Samedi soir en direct (TV Feuilleton)
Canal+ Animation

Romina Boarini

Arbeitet beim OECD, Paris
Theatererfahrungen in Rom / Ostia

Sabrina Ebert

Kurz-filme

Ebeny Ngamby

Concerte Zenith / Elysée Montmartre

Zusammenarbeit mit Ives Ndjock, Valery Lobe, Edgrad
Yonkeu, Richard Epoisse

Nicolas Plee

Synchronisationsprecher (englisch / französisch)

Freddy Perrin

LE TEMPS SUSPENDU spectacle pluridisciplinaire
d'Hélène Breschand: peintures de Thérèse Broucraut et
Maurice Breschand, sculptures de Lisbeth Delisle,
Musiques de François Rossé(piano) et Hélène
Breschand(harpe), poèmes de Francis Coffinet,
ANTIGONE de Sophocle, mise en scène Alain De Bock
LE PREJUGE VAINCU et LA DISPUTE de Marivaux, mise
en scène Georges Bécot, Festival Paris-Pareds,
DOM JUAN de Molière, mis en scène Georges Bécot,
Festival Pari-Pareds
LA SERENADE de Slawomir Mrozek, mise en scène Georges
Bécot, Festival Paris-Pareds,
L'ENFANT DE SABLE de Tahar Ben Jelloum, adaptation
et mise en scène de Patrick Simon,
LA CHASE AUX JOBARDS de Labiche, mise en scène
Francis Lebrun, Théâtre de La Roche Sur Yon.LEONCE ET

LEA de Büchner, mise en scène Francis Lebrun, Théâtre
de La Roche Sur Yon.

Clara Colday

Figuration

Isabelle Raviolo

Arbeitet mit der Compagnie Les Argonautes

2000 Théâtre du NordOuest

2002 Saint Sulpice : Adaption Bernanos

Deutsche Stimmen

Ulrike Dürregger

«Harte Liebe», Jüdisches Theater Neukölln, Berlin
2006

Frank Brückner

Berlin Hamburg

Deutschlandfunk

Lehrt an der American Filmacademy, collaboration
femis, Paris

2002 „Knorr - Neu in der WG“ - Regie: Michael
Bindlecher

„Sonjas Lied“ - Regie: Ingo Brückmann, Kurzfilm

2003 „Zwei Tage Hoffnung“ Regie Peter keglevic, ARD

2004 „Intermezzo“ - Regie Paul Gayard, Kurzfilm

2005 „Moment“ - Regie: Sandra Nedekeff - Kurzfilm

2006 „A2Z“ - Regie Daryush Shokof - Kino

Florian Jung

Wien

Schauspieler und Regisseur

Zusammenarbeit Meret Batz

2003 Der Tanz im Narrenturm, Wien, Regie Birgit Fritz

2006 wahr.haft.ich, Stuttgart, Regie : Wolfgang

Florey

Marcus Schrag

Schweiz

Zirkusmacher, Clown, Musiker, Initiator der
circuisine.

Klempner,

Technik

Mareike Trillhaas

*19.12.1977 in Goettingen

- 1997 - 1999 Studium der Angewandten

Theaterwissenschaft in Giessen

- 1999 - 2005 Tontechnikerin am Bremer Theater

- seit 2006 freie Tontechnikerin in Berlin , z.B. als
Theatertonmeisterin bei der Produktion
«Alma», Berlin

(Regie: Paulus Manker)
Projektleiterin Medientechnik bei der Firma
«Rentaplasma» in Berlin

Olivier Doaré

Doktor der Physik
Dozent an der Ecole nationale Supérieure de
Techniques Avancées

Note explicative

Konzeption Video

Die Installation ist nicht allein von einem Gegensatz
Text - Bild geprägt
sondern vom Gegensatz von Spiel und Fiktion

Die Konzeption der Video-Installation ist von dem
gänzlichen Wegfall der
Idee einer identischen und geschlossenen
Persönlichkeit geprägt.
Zwar ist in Ansätzen eine Figur mit einem Spieler zu
identifizieren,
Und jeder Figur sozusagen ein Bildschirm zugeordnet,

jeder Spieler hilft eine facette du „personnage“ zu realisieren, die sich kondensiert, verdickt, und verschwindet in den verschiedenen Facetten représentées et présentées sur les écrans vidéo

Zugleich aber ist jede Figur in einem décalage befangen, einem Schiften zwischen dem Eintritt ins Spiel und der Verkörperung einer „fiktiven“ Biographie - In einem Kompromiss zwischen dem Spieler und der Figur in ihrer Virtualität / in ihrer Lebendigkeit

Da sich in dieser Conception die personnage / die Landschaft einer Charakterfigur nur als virtuelle Farbenlandschaft

Und als abstrakte Virtualität erkennbar macht

- Annäherung über das Dokumentarische an das
Fiktive -

bezieht jeder Bildschirm
den Gegensatz der afrikanischen Masken und das rigide
Kameraspiel
einer unterkühlten Innerlichkeit auf sich:

so wie - vielleicht - in der Ikonostase - in einer
gewollten paradoxen Umkehrung die Mauer verschwindet,
die das Allerheiligste vom Gläubigen trennt ...

so verschwindet vielleicht das Stück hinter den
stummen Erzählungen

von Verfluchung, von die Geschichten von der kleinen
hässlichen Existenz des Wortes MIGRATION
so verschwindet die Entdeckung Berlins in dem bis in
den letzten Winkel Afrikas kolportierten Holocaust
Und der „New Yorker Neuerfindung Berlins“.

Zuerst habe ich gedacht:

Zum einen möchte ich eine „einfache“
Installationsarbeit machen.

Dazu gehören :

- die Video-Installation, verteilt auf mindestens
7 Bildschirme Film
und ein Bildschirm Text.

- die Ton-installation mit den deutschen sowie
Elementen des französischen Textes, dessen
Einsprechungen auf italienisch und in dem
afrikanischen idiom des franglais, (möglich auch
die Hinzunahme des „portugiesischen Dreh-
materials)

Die Komplexität „erschliesst“ sich sozusagen aus der Kummulierung der Elemente.

Da es für Zuschauer sehr schwierig / sehr anstrengend ist, verschiedene Elemente gleichzeitig zu erfassen, habe ich mich daher bemüht, durch die angestrebte Einfachheit der einzelnen Elemente, just eben diese Einfachheit „zu sprengen“.

In der Absicht, Sprache, Text und Bild ganz simpel gegeneinander auszuspielen.

Um so das Wort „Stille“ auf dem Bildschirm - seinen Platz zu geben.

Ein wichtiges Moment für diese Installation ist dabei der „Konserven“charakter, zusätzlich dazu auch ein Anstrich von „Handgemachtem“, „Gebastaltem“, von „bricolage“.

Die Schwierigkeit besteht, für mich, bei einer Videoausstellung immer in dem geschlossenen Kreislauf der Abspielung, die - in ihrer „Versuchsanordnung“ eine Interaktion vortäuscht, die es nicht gibt (oder eben nur in der Verzögerung eines alten Video-Rekorders, oder im sich verschlechternden Bild eines alten Fernsehers).
(es sind sozusagen alte Elemente / Dynamiken der frühen Video-Kunst, die bei einer „Imitation“ eines europäisierten Afrika-Bildes recycelt werden können).

Weiter habe ich mir auch überlegt, Interviews zur ‚sakralen‘ Kunst
Dem sakralen Element des Theaterspielens mit
hineinzunehmen, die mit zu den Probenvorarbeiten in
Paris gehörten

(Der Ausgangspunkt waren die Gespräche über die Verfluchung, wer kann vefluchen, wen und was ist ein Theater „sacré“ und was ist eine spielerische Herangehensweise an ein „théâtre sacré“, das nicht zugleich einem Initiationsritus einer Sekte verfallen will)
Damit kombiniere ich die Verwendung deutscher Afrikanischer Musik:
Eine deutsche Band, die -wie inzwischen üblich auf den überheissen Sommerfesten in den jeweiligen Stadtteilfesten sonntags- afrikanische Musik nachspielt -
Aber in einer merkwürigen Verschleppung, Verlangsamung.

Dieses sind für mich einfache Elemente einer einfachen Ton -Schrift-und Bildinstallation., Die sich durch maschinelles Verfilzen, wie ein auseinandergenommener Drucker, der sozusagen von seinem Gehäuse befreit, wild nach allen Seiten hin bedruckt, was dem Papier wesensfremd ist.

Den Druckvorgang, dem Eindrucks/Prägungsvorgang eines Soldaten, der Besichtigungstouren an die vergangenen Stätten militärischer Siege oder Niederlagen macht : hier ein amerikanischer Soldat, der Berlin besichtigt - als Schlachtfeld des kalten Krieges und des Krieges gegen den Faschismus -

und zugleich vom Traumatismus redet, von
Kampfeinsätzen die nicht zu beschreiben sind, weil
geheim -

Oder dem eines Soldaten, der am Hindukusch « fürs
Vaterland » nicht zu kämpfen behauptet, aber
verletzt, im deutschen Heimatland keine Unterstützung
und kein Verständnis für seine verletzte Seele
findet.